

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die abgelaufene Handelswoche stand ganz im Zeichen der Notenbanken, insbesondere der Europäischen Zentralbank. Die Währungshüter in Frankfurt werden den europäischen Banken ab September neue Mittel zur Verfügung stellen und wollen zudem bis zum Jahresende auf eine Zinserhöhung verzichten.

Aktien reagierten verschnupft auf den zurückhaltenden Konjunkturausblick. Europäische Staatsanleihen, insbesondere Titel aus den Peripherieländern, verzeichneten hingegen kräftige Kurszuwächse.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Konjunkturängste sorgen für Korrektur
- Vonovia und Deutsche Post schlagen sich tapfer
- Deutsche Börse passt Indizes an

Renten:

- Anleihen bereits im Vorfeld der EZB-Sitzung gesucht
- EZB überrascht und löst größere Marktbewegung aus
- Griechenland begibt erfolgreich neue Anleihe

Ausblick:

- Das britische Parlament stimmt erneut über den EU-Austritt ab
- In den USA werden die Einzelhandelsumsätze veröffentlicht
- Das turnusmäßige Treffen der japanischen Notenbank steht an

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 08.03.2019 ca. 16:00	seit 01.03.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	25.285	-2,8%	9,6%
EURO STOXX 50	3.284	-0,8%	10,0%
Dax 30	11.442	-1,4%	8,4%
Nikkei 225	21.026	-2,7%	5,1%
MSCI Emerging Markets	57.687	-0,4%	8,3%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,07%	-11 BP	-17 BP
Iboxx Euro Sovereign	239,07	1,0%	1,7%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	88	3 BP	-15 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,64%	-12 BP	-8 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,12	-1,1%	-1,8%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	54,86	-1,7%	21,0%

Aktien

Konjunkturängste sorgen für Korrektur

Die internationalen Aktienmärkte – in den Vorwochen noch von positiven Vorzeichen dominiert – durchlebten in dieser Woche eine Korrektur. Der MSCI World-Index verbuchte im Wochenvergleich ein Minus von 1,7 Prozent. Auch in Amerika ging es für den S&P 500 mit einem Minus von 2,7 Prozent abwärts. Der technologielastige NASDAQ verlor mit einem Verlust von 2,9 Prozent die Gewinne der Vorwoche. Im europäischen Raum entwickelten sich die Kurse ebenfalls Richtung Süden. Gemessen am Euro Stoxx 50 lag die Veränderung zur Vorwoche bei minus 0,8 Prozent. Der deutsche Leitindex DAX blieb ebenfalls nicht verschont und verzeichnete per Freitagmittag einen Rücksetzer von 1,4 Prozent.

Die reduzierten Wachstumsprognosen der Europäischen Zentralbank sowie der unerwartete Einbruch chinesischer Exportzahlen sorgten bei den Anlegern für Konjunkturängste. Die Exporte der weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft sind um rund 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat gefallen. Wird hingegen sowohl der Januar als auch der Februar betrachtet, liegt der Rückgang nur noch bei knapp vier Prozent. Keine unerhebliche Rolle spielt dabei die angespannte Handelsbeziehung zu den Vereinigten Staaten. Allein durch den Handelskrieg fielen die Exporte in die USA in den ersten beiden Monaten um knapp zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus sorgte auch die chinesische Neujahreswoche für eine Belastung im Februar. Die Börsen im asiatischen Raum reagierten daraufhin besonders empfindlich. Der Nikkei 225 Index und die Börse in Hong Kong verabschiedeten sich im Wochenvergleich mit einem Minus von 2,7 und drei Prozent aus dem Handel.

Vonovia und Deutsche Post schlagen sich tapfer

Die Aktie des deutschen Wohnungsunternehmens Vonovia gehörte zu den wenigen Werten, die von der Abwärtsbewegung unberührt blieben. Das Unternehmen präsentierte am Donnerstag seine Zahlen und positionierte sich am selben Nachmittag mit einem Plus von vier

Prozent an der Tabellenspitze des DAX. Durch zwei Übernahmen in Schweden und Österreich konnte das Unternehmen für das vergangene Jahr einen Gewinn von über einer Milliarde Euro ausweisen. Das operative Ergebnis konnte dabei um knapp 16 Prozent gesteigert werden. Die Dividende von 1,32 Euro im Vorjahr soll auf 1,44 Euro je Aktie erhöht werden. Der Markt nahm das Zahlenwerk positiv auf und beförderte die Aktie nach oben.

Auch die Teilhaberpapiere der Deutschen Post konnten nach Vorlage des Quartalsberichtes Kurszuwächse verbuchen. Das operative Konzernergebnis sank nicht nur wegen den zuletzt hohen Kosten der Frühpensionierung von Postbeamten um 15,5 Prozent. Der Umsatz hingegen ist um zwei Prozent gestiegen. Die Dividende soll konstant bei 1,15 Euro gehalten werden. Die Aktie verabschiedete sich am Donnerstag mit einem Plus von 1,3 Prozent aus dem Handel.

Deutsche Börse passt Indizes an

In einem vierteljährlichen Rhythmus überprüft die Deutsche Börse die Zusammensetzung der Indizes DAX, MDAX, SDAX und TecDAX. Die zuletzt durchgeführte Überprüfung ergab Änderungen in der zweiten (MDAX) und dritten deutschen Börsenliga (SDAX). In der ersten Liga (DAX) bleibt vorerst alles beim Alten. Der Bremsenhersteller Knorr-Bremse und der Chip-Produzent Dialog Semiconductor sollen in den MDAX aufsteigen. Im Gegenzug dürfen der Stahlkonzern Salzgitter und der Automobilzulieferer Schaeffler das Feld räumen. Auch für die Aktien des Automobilzulieferers ging es zuletzt stark bergab. Neben einem schwachen Ausblick verfehlte das Unternehmen auch die bereits im Herbst gesenkten Ziele für 2018. Als Konsequenz verkündete das Unternehmen am Mittwoch ein Sparprogramm, bei dem auch rund 900 Stellen gestrichen werden sollen. Der trübe Geschäftsausblick des Autozulieferers verstärkt einmal mehr die Bedenken der Anleger mit Blick auf die Branche. Die Aktie verlor daraufhin fast neun Prozent. Im Kleinwerte-Index SDAX stehen ebenfalls Veränderungen an, darunter der Aufstieg des Batterieherstellers Varta. Die Umstrukturierung der Indizes wird zum 18. März wirksam.

Renten

Anleihen bereits im Vorfeld der EZB-Sitzung gesucht

Die europäischen Rentenmärkte blicken auf eine ausgesprochen positive Woche zurück. Im Mittelpunkt des Marktgeschehens standen einmal mehr die Notenbanken. Das Gros der Marktteilnehmer erhoffte sich vom Treffen der europäischen Währungshüter die Ankündigung neuer Langfristtender (TLTRO). Bald werden die älteren Tender fällig bzw. finden keine Anrechnung mehr bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen. Die damaligen Tender (TLTRO II) waren für viele Banken ein gutes Geschäft, konnten sie doch Geld in unbegrenzter Höhe für vier Jahre bei der Europäischen Zentralbank zu 0,00 Prozent aufnehmen. Nicht selten wurden mit den gewonnenen Mitteln Staatsanleihen erworben. Wenngleich die ausreichende Versorgung mit Liquidität im Vordergrund stand, ließ sich mit dieser Art der Fristentransformation auch die Gewinnsituation der europäischen Banken verbessern. Im Vorfeld der Sitzung kam es daher zu Kursgewinnen bei Peripherieanleihen. Im europäischen Vergleich sind gerade die Banken aus Italien und Spanien schlecht aufgestellt. Sie würden von solch einer Maßnahme am stärksten profitieren.

EZB überrascht und löst größere Marktbewegung aus

Am Donnerstag wurde Mario Draghi dann überraschend konkret: Ab September werden insgesamt acht neue Tranchen aufgelegt. Aber: Die Verzinsung ist variabel und die Laufzeit nur auf zwei Jahre ausgelegt. Mit den neuen Tendern werden sich also mögliche Liquiditätsengpässe der Peripherie-Banken lösen lassen. Es werden sich damit aber nicht in dem Maße die Erträge der Banken steigern lassen können, wie bei den vorherigen Tendergeschäften.

Darüber hinaus korrigierten die Notenbanker ihre Wachstums- und Inflationsaussichten nach unten. Prompt folgte die nächste Überraschung. Die EZB kündigte an, in diesem Jahr gänzlich auf eine Zinserhöhung zu verzichten. Diese sogenannte Forward-Guidance,

also die Planungssicherheit der Geldpolitik wenn man so will, ist für viele Investoren wichtig. Mäßige Konjunkturdaten, eine Notenbank die still hält und niedrige Inflationsraten nehmen den Aufwärtsdruck von den Renditen. Zehnjährige deutsche Bundesanleihen rentierten daher Freitagmittag nur noch bei 0,06 Prozent. Das ist der niedrigste Stand seit Oktober 2016. Die Null-Prozent-Marke ist damit wieder in Reichweite geraten. Bis zu einer Laufzeit von mehr als neun Jahren ist die Rendite schon jetzt wieder negativ.

In Italien fiel die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen zwischenzeitlich unter die Marke von 2,5 Prozent. Zur Erinnerung: Im November lag der Wert noch bei 3,7 Prozent.

Griechenland begibt erfolgreich neue Anleihe

Am vergangenen Freitag nach Handelsschluss stufte die Ratingagentur Moody's die Kreditwürdigkeit Griechenlands um zwei Stufen nach oben. Damit würdigten die Bonitätswächter die Reformanstrengungen des Landes und die bessere Lage am Arbeitsmarkt. Auch die Verschuldungssituation verbessere sich langsam. Das Rating befindet sich aber dennoch weiterhin auf Ramschniveau, denn der Weg für die Regierung in Athen ist noch lang. Seit 2010 stellten der Internationale Währungsfonds und die Euro-Länder Kredite in Höhe von insgesamt 280 Milliarden Euro zur Verfügung. Griechenland ist dadurch mit 182 Prozent seiner Wirtschaftsleistung verschuldet.

Die Schatzmanager in Athen nutzten die frohe Kunde von Moody's für die Ausgabe einer zehnjährigen Anleihe. Eine solche Emission hat es seit zehn Jahren nicht mehr gegeben. Am Ende konnten 2,5 Milliarden Euro platziert werden. Das Interesse der Anleger war hoch, denn das Orderbuch belief sich auf fast 12 Milliarden Euro. Die neue Anleihe hatte eine Emissionsrendite von 3,9 Prozent. Vor drei Jahren hätten die Griechen noch einen zweistelligen Wert zahlen müssen.

Ausblick

Eine englische Woche steht an: Am kommenden Dienstag beginnt nicht etwa der nächste Bundesligaspieltag, sondern in London steht zum zweiten Mal das von Theresa May ausgehandelte Austrittsabkommen im britischen Parlament zur Abstimmung. Deal or no deal heißt es dann. May gelang es seit der ersten Abstimmung aber nicht, die Inhalte nachzuverhandeln. Es wäre daher überraschend, wenn das Abkommen eine Mehrheit finden könnte. Im Falle einer Ablehnung folgt am Mittwoch gleich die nächste Abstimmung. Dann muss an der Urne entschieden werden, ob es zu einem ungeregelten EU-Austritt kommen soll. Da hierfür kein Votum zu erwarten ist, steht am Donnerstag dann wohl die dritte Abstimmung auf der Agenda: Soll die Austrittsfrist über den 29. März hinaus verlängert werden?

Von konjunktureller Seite werden vor allem aus den USA wichtige Daten erwartet. Gleich am Montag machen die Einzelhandelsumsätze den Auftakt. Der schwache Dezemberwert hatte damals Rezessionsängste ausgelöst. Eigentlich müsste nun eine Gegenbewegung erfolgen. Die US-Haushaltssperre dürfte aber im Januar die Konsumlaune der Verbraucher gedämpft haben. Einen Tag später, am Dienstag, folgen dann die US-Verbraucherpreise. Mit nennenswertem Preisdruck ist nicht zu rechnen.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 11.03.2019	USA: Einzelhandelsumsätze (Jan)
Dienstag, 12.03.2019	USA: Verbraucherpreise (Feb) 2. Abstimmung über den Brexit-Deal
Mittwoch, 13.03.2019	EWU: Industrieproduktion (Jan) JPN: Auftragseingänge Maschinen (Jan) USA: Auftragseingänge langl. Güter (Jan)
Donnerstag, 14.03.2019	CHN: Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze
Freitag, 15.03.2019	USA: Empire State Frühindikator (Mrz) Industrieproduktion (Feb) Konsumklima Uni Michigan (Mrz) Zinsentscheid der Bank of Japan

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
8. März 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt